

## Der Interkulturelle Generationenpark Dessau

Beteiligungsverfahren zur Neugestaltung des Stadtparks



Entwurf und Perspektive: lohrer.hochrein



Der Vorschlag zur Neugestaltung des Dessauer Stadtparks von lohrer.hochrein aus Magdeburg überzeugte die Jury am meisten: ein offener, flexibler innerstädtischer Ort, der sich an der Volksparkidee orientiert.

Als Reaktion auf die Schrumpfungprozesse entwickelte die Stadt Dessau das Konzept der „Urbanen Kerne und landschaftlichen Zonen“, das nun nach und nach umgesetzt wird (siehe Seite 8). Einer dieser urbanen Kerne ist der neun Hektar große Stadtpark mit altem Baumbestand in bester innerstädtischer Lage. Der Park ist jedoch nicht mit der Stadt ver-

knüpft und weist erhebliche Mängel in der Ausstattung und Pflege auf. Drogenhandel und Unübersichtlichkeit schränken die Nutzungsqualitäten ein. Die Anwohner beklagen die Defizite und meinten bestimmte Bereiche. Der Park soll nun nicht allein deshalb zum „interkulturellen Generationenpark“ umgestaltet werden – ein Modellprojekt,

das im Rahmen des ExWoSt Forschungsfeldes „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung unterstützt wird. Projektträger ist die Stadt Dessau-Roßlau, Projektpartner ist die Stiftung Bauhaus Dessau. bgmr Landschaftsarchitekten

aus Berlin begleiten das Forschungsprojekt. Die Umgestaltung zum Interkulturellen Generationenpark ist in ein umfangreiches Beteiligungsverfahren eingebunden, an dem Anwohner, Vereine und Initiativen unterschiedlicher Altersgruppen und Ethnien mitwirken. Drei Planungsbüros – Raumlabor und ST raum a aus Berlin sowie lohrer.hochrein aus



Entwurf: Raumlabor Berlin



Entwurf: ST raum a

Raumlabor Berlin unterteilen den Stadtpark in Cluster, um Räume für alle Altersgruppen und verschiedene Interessen zu schaffen (ganz links). ST raum a aus Berlin teilen das Gelände in zwei Bereiche: Dem ruhigen inneren Parkteil stellen sie einen nutzungsintensiven Park-Rahmen entgegen.

Magdeburg – luden die Projektbeteiligten zur Teilnahme an zwei Parkwerkstätten ein, so dass ein enger Dialogprozess zwischen Nutzern und Planern entstand.

### Präsentation der Ideen

Am 30. August stellten die drei Büros öffentlich vor, wie die Anregungen der Anwohner und aktiven Gruppen in Freiraumarchitektur umgesetzt werden sollen.

Methodisch innovativ ist der Ansatz von Markus Bader vom Raumlabor Berlin und Anna Viader Soler. Die Architekten verorteten die vielfältigen Wünsche der unterschiedlichen Gruppen in einem Wunschplan und „clustern“ dadurch bestimmte Nutzungs- und Gestaltungsvorstellungen. Daraus leiten sie altersunabhängige, interessenorientierte Angebote ab, die für alle Generationen offen sein sollen. Trotz der interessanten Herleitung konnte die räumliche Umsetzung die Jury nicht überzeugen, sie vergab dafür den zweiten Platz. Die Bürger kritisierten die Vielzahl der Veränderungen.

### Gliederung in zwei Bereiche

Viel Zustimmung hingegen fand der Entwurf von ST raum a aus Berlin bei den Dessauer Bürgern. Mit geringen Interventionen im Inneren des historischen Parks und einer klaren Nutzungsintensivierung an den Rändern (Park in Motion) gliedern die Planer den Stadtpark in zwei Zonen. Durch einen neuen umlaufenden Weg werden Innerer Park und Park-Rahmen ablesbar. Für dieses Konzept der Zweiteilung, das die Jury nicht gänzlich überzeugte, vergab sie den dritten Platz. Mit dem ersten Preis würdigte sie den Entwurf von lohrer.hochrein. Im Sinne der früheren Volksparkidee entwickeln die Landschaftsarchitekten aus Magdeburg aus dem Bestand heraus einen offenen, flexibel nutzbaren Raum, der Möglichkeiten für individuelle Aneignung schafft. Der in die Jahre gekommene Park wird ent-

rumpelt und aufgeräumt. Das Konzept entwickelt die denkmalwerten Strukturen schonend weiter. Zur Innenstadt hin entsteht ein neuer Park, der als lebendiger und intensiv nutzbarer Stadtplatz ausgebaut wird. Sitz- und Liegetribüne, Spielangebote und Sitzmöglichkeiten konzentrieren sich dort. Eine Espressobar soll zusätzliche Urbanität und Internationalität erzeugen. Das Konzept von lohrer.hochrein beantwortet das Forschungsthema „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“ mit klassischen Ansätzen aus der Landschaftsarchitektur: ein offener, flexibel nutzbarer Park nach dem Vorbild des Volksparks und gleichzeitig ein nutzungsverdichteter urbaner Stadt-Spiel-Aufenthaltsplatz für die Stadtgesellschaft am Rande der Kernstadt.

### Offene Fragen

Nach der Juryentscheidung bleiben jedoch noch einige Fragen offen: Wie lassen sich Fachmeinung und Bürgerwünsche mit ihren unterschiedlichen Wertmaßstäben vereinen? Sind die klassischen Konzeptmodule „Volksparkidee“ und „vielfältig nutzbare Stadtplatz-Sequenz“ die geeigneten Antworten, um einen interkulturellen Generationenpark nachhaltig zu gestalten? Kann mit diesem Konzept die Stadt fit gemacht werden für den demografischen Wandel und neue Qualitäten für Jung und Alt im Stadtquartier geschaffen werden? Im Rahmen der Forschung „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“ wird dieses Projekt bis 2009 weiterhin begleitet und Erfahrungen werden ausgewertet.

Carlo W. Becker